



Kabir

ICH HAB MEIN HAUS VERBRANNT

Ausgewählte
Sinn- und Merksprüche

Übertragen, kommentiert und mit
einem Nachwort versehen von
Lothar Lutze

Lotos Werkstatt

1. Auflage 2016

www.lotos-werkstatt.de

© für diese Ausgabe:

Lotos Werkstatt Verlag, Berlin 2016

Wir danken Thomas Lutze für die Erlaubnis, die Übersetzung von Lothar Lutze verwenden zu dürfen. Frau Ursula Müller-Speiser danken wir für die freundliche Genehmigung, die in ihrem Verlag Müller-Speiser 1998 zuerst erschienene Auflage der Sinn- und Merksprüche hier nachdrucken zu dürfen.

Druck und Bindung:

Schaltungsdienst Lange oHG, Berlin

ISBN 978-3-86176-057-3

ICH HAB MEIN
HAUS
VERBRANNT

INHALT

13 Vorbemerkung

DIE SPRÜCHE

- 15 Gottesliebe
22 Gottesgedenken
26 Demut
28 Gottsuche
33 Tod im Leben, Leben im Tod
39 Schein und Sein
48 Der Mittelweg
50 Bücherwissen
51 Leichtigkeit

KABIR:

DER MYSTIKER ALS INTEGRATIONSFIGUR

- 53 Ein Nachwort
69 Anmerkungen
95 Zum Herausgeber

Ich hab mein Haus verbrannt
die Fackel in der Hand
Wer mit mir zieht, dem setz
ich jetzt sein Haus in Brand.

für
Chatur Lal (1926-1965),
Sachchidanand Hiranand Vatsyayan
‚Ajneya‘ (1911-1987),
Günther-Dietz Sontheimer (1934-1992),
die Freunde und Lehrer

SAG RAM, KABIR!

Nirgendher
nirgendhin
 'n Steg
niemandem
niemandes
 Herz
nirgends Haus
nirgends Tor
 das aufgehn könnt
nirgends Lieb
noch neues Nass
 das rinnen könnt
hier Staub
 und Schmutz
keine Straß'
nirgends Dorf
noch Baum
kein bisschen Schutz
noch Platz
 hier Dunst
hier jeder fremd
 ohne Nam'
hier geht irr
 jeder Fuß
hier Nacht
hier - Nirgendland - hier - fern:
Sag Ram,
 Kabir!

Ajneya (1911-1987)

Von Stadt zu Stadt wurde verlautbart,
dass fortan jeder,
der bettelt,
festgenommen würde.

Die Festnahmen begannen.

Da freuten sich die Leute,
dass ein uraltes Übel
beseitigt worden war.

Als Kabir das sah,
traten ihm Tränen
in die Augen.

Die Leute fragten:
„He, Weber, warum weinst du?“

Kabir sagte weinend:
„Zum Gewebe gehört zweierlei:
Kette und Schuß.
Mit der Kette haben sie
mit ihren Festnahmen
den Anfang gemacht, doch
wo bleibt der Schuß: das Füllen der Mägen?“

Saadat Hasan Manto (1912-1955)

VORBEMERKUNG

Was die Menschen im Norden Indiens mit dem Namen Kabir verbinden und was sie unter diesem Namen zu sagen haben, gehört zu den bleibenden Eindrücken meiner jahrzehntelangen Auseinandersetzung mit indischem Denken und Fühlen. Immer wieder durfte ich erleben, wie Personen unterschiedlichster Herkunft - ob Frauen oder Männer, ob Muslime oder Sikhs, ob hoch- und niedrigkastige Hindus oder Kastenlose - sich bei der bloßen Nennung dieses Namens angesprochen und betroffen fühlten und Kabirs Verse aus dem Gedächtnis zu zitieren begannen. Gerade in jüngster Zeit, in einer politischen und gesellschaftlichen Situation, die - nicht nur in Indien - durch Fundamentalismen und Extremismen aller Art verzerrt ist, wirkt das Wissen um diese Gemeinsamkeit immer von neuem als Hoffnung machendes Korrektiv.

Kabirs Botschaft erscheint mir zu wichtig, als dass sie allein der indologischen Fachwelt vorbehalten bleiben sollte. Dieses Buch ist ein bescheidener Versuch, über diese hinaus breitere Kreise von Leserinnen und Lesern zu erreichen, ohne dabei die wissenschaftlichen Ausgangspositionen aus den Augen zu verlieren: gerade in deutscher Sprache ein schwieriges Unterfangen.

Vor allem den nichtindologischen Leserinnen und Lesern sei empfohlen, sich dieses Buch schrittweise zu erschließen. In einem ersten Schritt sollten sie, in aller Ruhe, Kabirs Sprüche kommentarlos auf sich wirken lassen. Verspüren sie dann das Bedürfnis, das Phänomen Kabir in einem größeren

religions- und literaturwissenschaftlichen Zusammenhang zu sehen, kann ihnen das Nachwort behilflich sein. Schließlich haben sie, auch wenn sie fachlich interessiert sind, die Möglichkeit, sich in den Anmerkungen über sachliche und sprachliche (auch übersetzungstechnische) Einzelheiten zu informieren. Diese drei Teile, wie auch immer gelesen, bilden jedoch ein übersetzerisches Ganzes.

Berlin, im Mai 1998

Lothar Lutze

DIE SPRÜCHE

GOTTESLIEBE

I

Brachvögel schrein am Himmel
Gewitter füllt die Seen
Die Gott der Herr verlassen
wie sollen die bestehen?

2

Vom Ozean getrennt
spar, Muschel, dir die Klage
In allen Tempeln musst
du klagen früh am Tage.

3

Im Herzen brennt ein Brand
doch meldet ihn kein Rauch
Davon weiß nur, der brennt
Der ihn gezündet, auch.

4

Kabir spricht: Nach dem Tod erst
Dich sehn, Ram, ist nichts wert
Was soll der Stein der Weisen
wenn Eisen ward zu Erd.

5

Im Wasser brennt ein Feuer
hat allen Schlamm verbrannt
In Nord und Süd die Weisen
bracht das um den Verstand.

6

Arzt, geh getrost nach Hause
nichts bleibt zu tun für dich
Der mir die Krankheit sandte
nur Der kann heilen mich.

7

Schon lange harr ich Deiner
ich warte immerzu
Mein Herz verlangt nach Dir, Ram
mein Sinn find't keine Ruh.